

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8.

Freitag, den 15. Juni 1860.

Nummer 29.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühre.

## Der Schmetterlingsjäger.

Von H. Müllers.

(Schluß.)

„Was der Professor vorausgesetzt, traf ein. Die sorgfältige Wartung und Pflege, die liebevolle Behandlung, verbunden mit der ungeheuren Jugendkraft des Kranken, hatten diesen nach Verlauf einiger Wochen zum Trost seiner Freunde und zur ungetrübten Freude seiner Schulkinder, die sich Tag für Tag nach seinem Befinden erkundigten, die Gesundheit zurückgegeben.“

„Zwar hatte er schon seit mehreren Tagen gewünscht, wieder nach Übungen zurückkehren zu dürfen, um dort seine völlige Genesung abwarten zu können, und alsdann sein Amt wieder zu beginnen. Aber der Höflichkeit sprach: „Was denken Sie, Herr Liebmann? Sie sind uns ja keineswegs zur Last, und können hier in völliger Ruhe abwarten, bis alle Schwäche von Ihnen genommen ist. Ihr Amtsweser kann Ihr Amt wohl noch einige Tage länger versehen.“ Der Professor aber sprach einige Tage darauf:

„Wie ist, Herr Liebmann! Wollen wir nicht einen kleinen Spaziergang nach der Wiege da machen?“

„Gehen Sie, Herr Liebmann!“ sprach Caroline, „aber das Neg bleibt da. Sonst wenn Ihr Herr einen Schmetterling isst, so meint Ihr, Ihr müßt ihm gleich nachspringen und ihn fangen, und wenn man eben kaum genesen ist, muß man nicht gleich an den Mord von Gottes Werkstätten denken.“

Liebmann lobte ihr mit einem Nicken, vor dem sie erröthend die Augen niederzuschlug der Professor aber krächte: „Was schmeißt das Schmetterlingsmädchen da von Mord? Und ihr Vater schmeißt alle Tag unser Herrgotts Ake und Hasen weg, und dreht den Wackeln und Rebhühnern zu Tugend den Hals um, die sie dann bratet und zurücksetzt für ihr und anderer Leute Erderraul.“

Caroline sprang fort.

10. „So, Freundchen! da ist ein sonnig Plätzlein, da wollen wir uns setzen, und nun erzählen Sie mir weiter, wie es Ihnen ging, nachdem Sie Vater und Mutter verloren.“

„Dieß läßt sich kurz zusammenfassen“, sprach der Lehrer, indem er in der Erzählung seiner Lebensjahre, zu der ihn der Professor aufgefordert hatte, fortfuhr:

„Nach meiner Confirmation kam ich, da ich eine besondere Neigung für den Schulstand in mir fühlte, in eine Schullehrerbildungsanstalt. Aber leider hatte ich hier wenig Gewinn für meine Ausbildung. Ich war äußerst unwillig aus meiner Volksschule in die Anstalt gekommen. Hier herrschte auch nicht die rechte Ordnung. Der Oberlehrer war träge und eben mit der Ausfertigung einer schriftstellerischen Arbeit begriffen die Unterlehrer anmaßend und unwillig und in ewigem Wechsel, der Inspector mit anderen Aemtern überladen, und so waren wir uns größtentheils selbst überlassen. Bei meinen Mitgenossen, die einen guten Schulsaß mitgebracht hatten, hatten diese Liebessünde weniger zu sagen, als bei mir, und erst im vierten Jahre meines Aufenthaltes in der Anstalt, da zwei neue tüchtige Unterlehrer statt der alten eintraten, machte ich einige Fortschritte. Sollten Sie es glauben, daß der Oberlehrer dem der Klavier- und Gesangsunterricht bei uns übertragen war, mir im Laufe der vier Jahre, die ich in der Anstalt zubrachte nur 25 Clavierstunden ertheilte und mich mit den übrigen, das eine Mal an diesen, das andere Mal an einen andern meiner Mitschüler verwies?“

Als ich darum nach ersandener Prüfung mein erstes Amt antrat, fehlte es mir nirgends als überall. Glücklich Weise nahmen sich der Geistliche des Orts und mein alter Schulmeister meiner an und durch unausgesetzten Fleiß und Befugung guter Schriften ge-

lang es mir meine verfehlte Bildung so viel in meinen Kräften stand, zu verbessern. Wenn ich Morgens einen Spaziergang machte studirte ich Cullens Elemente, in den langen Winterabenden übersehte ich nach einander den Cornelius Nepos und Livius und sang sogar an, das Griechische für mich zu erlernen, als ich nach C. versetzt wurde.“

„Hier, Herr Professor“, schloß er, „haben Sie nun die einfache Darlegung meines bisherigen Lebens und Treibens.“

Als er geendigt hatte, fuhr der Professor auf, drehte sich wie ein Kressel auf dem Absatz herum und rief aus: „Der Kluck gefegene Euren Lehrmeister ihre Faulheit und Unwissenheit. Sollte man glauben, daß in unserem Jahrhundert einem Menschen seine Bildungslaufbahn so verbunzt werden könnte! Höre, Freundchen, Ihr gefällt mir und ich will Euch einen guten Rath geben. Ihr müßt die Hochschule besuchen.“

„Sie scherzen, Herr Professor! Meine Besoldung von 120 fl. reicht kaum hin zur Vorsehung der Kost, und meiner nothdürftigen Kleidung. Der Privatverdienst ist gering und geht für die unentbehrlichen Bücher drauf, wo soll ich da haben Etwas ersparen können um 3 oder 4 Jahre auf der Universität leben zu können.“

„Weiß wohl“, sprach der Professor mit Bitterkeit, „daß man auch Schulleute schlechter bezahlt, als einen Hausknecht; aber das ist jetzt einmal nicht anders, Sie müssen einmal studiren, und ich, der Professor Quintlein, werde für das Ihrige sorgen.“

„Um Gotteswillen, Herr Professor! treiben Sie keinen Scherz mit einem armen Teufel“, flehte mit beinahe thronendem Auge der Lehrer. „Ein Ihnen willfremder Mensch wie ich...“

„Was Hausen und kein Ende! Was willfremd! Ich habe Sie behandelt in ihrer Krankheit, habe da, ich bin der Narr nicht für den mich die Leute halten, ich habe in Ihrer Seele gelesen, und da stand mit großer Schrift geschrieben was ihres Geistes Lebensbedürfnis, was Ihre Bestimmung ist.“

„Also Männchen, nur keine Schnoddenangemacht und die Hand her und eingeschlagen. Wie, wirts bald.“

Liebmann wußte nicht, wie ihm geschah. Was der innigste Wunsch seines Lebens gewesen, sollte ihm jetzt so nahe gerückt, sollte verwirklicht werden; der Kopf schwindelte ihm, er wurde bald blaß, bald roth, endlich sammelte er sich und mit Thränen in den Augen legte er seine Hand in die dargebotene des Professors und sprach mit bewegter Stimme:

„Wenn es denn Ihr Ernst ist, und ich glaube nicht, daß Sie Spott mit einem kaum Genesenen treiben, den Sie vom Tode gerettet haben — hier ist meine Hand und Gottes Lohn für ihre Güte! Sie haben mir erst die Gesundheit des Leibes zurückgegeben und wollen nun ihrem Werke die Krone aufsetzen daß Sie auch meinem Geiste die verschlossene Pforte zu einem neuen Leben aufschließen.“

Der Professor schob bei diesen Worten seine Brille zur Seite und wuschte an den Augen: „Die Sache ist jetzt abgemacht, das Nähere wollen wir morgen besprechen. Gehen wir jetzt nach Hause. Caroline wird sich wohl sehnen, ihren Kranken wieder zu sehen.“

Bei der Erwähnung dieses Namens sah Liebmann den Professor an. Dieser aber hatte bereits die Vorleser wieder vorgelesen und daschte nach einem Schmetterlinge, als war die letzte Bemerkung nur so beiläufig entflohen.

11. Es liegt ein unbeschreiblicher Zauber in der stillen Zuneigung zweier unverdorrter Seelen.

Wie der Hälter, wenn er der Chrysalide sich entwandten, auf der Blüthenroue des Waldes bäumchen seine zarten Schwingen entfaltet,

und nun dem leuchtenden Sonnenstrahl, der sich durch die Blätter der Büsche schiebt seine farbenellen Reize zeigt, so kennt auch der heimlich Lebende keine süßere Lust als seine Seele an der Geliebten zu erwärmen und die geheimnißvolle Welt der Seele seiner Gefühle vor ihr auszubreiten. Unverlezt blieb der zarte Flügelhaub der heiligen Scham und der frommen Treue, und je verborgener vor der Welt, desto inniger ist die Seligkeit einer heimlich stillen Liebe, von der Niemand etwas weiß.“

Und diese Seligkeit empfanden Liebmann und Caroline im reinsten Maße. Die Seelen waren einig, wenn auch über die Lippen noch kein Schwur, kein Geständniß gekommen war.

Wie war doch über Nacht Alles so ganz anders geworden. Liebmann war nicht mehr der arme, herumgestoßene Dorfschulmeister, dem es als Annahmung ausgelegt wurde, wenn er sich einmal in der vornehmeren Gesellschaft der Herren Schreiber und Krämer zeigte. Das Werk einer höheren Bildung und Stellung lag nicht mehr in unerreichbarer Ferne.

Und Caroline... Sie war ihm immer lieb gewesen. Er konnte kaum die Clavierstunde erwarten, wo er an ihrer Seite saß, und ganz eigends ergriff es ihn, wenn seine Finger die ihrigen berührten, um ihnen schuldgerichte Haltung auf dem Clavier zu geben. Aber er vermied sorgfältig jedes, auch das leiseste Zeichen seiner aufsteigenden Neigung, sich und Andere vor der Bitterkeit unvermeidlicher Enttäuschungen zu bewahren. Aber was ihm früher nur als ein stiller Traum vorgezeichnet hatte, jetzt konnte es schon in naher Zukunft verwirklicht werden. Er wollte sich für eine höhere Lebensstellung bereiten. Hatte er diese erlangt, was sollte ihm dann noch zu seinem Glück, als Carolines Beifall! Liebt sie ihn aber auch Caroline? Zweifel um Zweifel stiegen in ihm auf. Der Professor war berufen, sie zu lösen.

12. „Nun, Freundchen“, sprach der Schmetterlingsjäger, „haben Sie mit Caroline gesprochen?“

„Mit Caroline? Von was denn?“

„Ha, ha! Von was denn? Von eurer Liebe, von eurer Verlobung, von eurer Hochzeit?“

„Aber, Herr Professor, ich weiß ja nicht einmal, ob Caroline mich mag.“

„Was mögen! Sie ist so arg in Euch verliehen, wie Ihr in sie, nur mir nichts weis gemacht! Aber ihr Schulmännchen seht freilich den Klop nicht eher, als bis ihr mit der Nase d'ran stoßt. Jetzt Marsch! zuerst zu Caroline und dann zum Vater und bei demselben angehalten, daß er sie Euch aufhebt, und wenn einen Hals hat, so wird ihn der Quinlein schon grad klopfen. Nun, wirts bald? Ihr steht ja da, wie der Welt verzeih mir.“

In der That war auch Liebmann bei der Nothigung des Professors ein Bild der vollkommnen Naiv- und Trostlosigkeit. Es sauste ihm in den Ohren, stimmerte ihm vor den Augen, es brauste ihm im Kopf, es flackte ihm im Halse, der Professor brach über diese jammerwürdige Gestalt in ein helles Gelächter aus, tanzte im Zimmer herum und lachte wie ein Kobold. Dieß brachte Liebmann wieder etwas zu sich, er schämte sich, hatte aber immer noch den verlorenen Kopf nicht wieder gefunden, als ihn der Professor an der Hand nahm, mit ihm zum Zimmer hinauseilte und ihn im Hausgärtchen vor Carolinen die eben dort beschäftigt war, mit den Worten hinstellte:

„Hochgeschätzte, insbesondere wohl- und hochgeehrtes Fräulein! In diesem Jammerbild habe ich die Ehre, Ihnen den Studiosus Philologiae et Philosophiae Herrn Jeremias Liebmann, derzeit Schullehrer zu C. vor- und darzustellen. Derselbe wäre

nicht abgeneigt, mit dero schöpbarer Person ein ehedares und inniges Liebes- und Ehebündniß —“

„Wollen Sie schweigen, Sie alter Hans-Gimpel? und Sie, Herr Liebmann hätte ich für geschriebt gehalten, als daß Sie dem Weinfallernaren da auch noch zu seinen Fastnachtssprechen belien.“

Mit diesem Worten wachte sich Caroline schnell aus dem Garten entfernen; der Professor hatte sich gleich beim ersten Wort davon gemacht und von der Herne erschallte sein krähenes Gelächter. Liebmann ergriff aber Carolines Hand, flehte sie an zu bleiben, und erzählte ihr nun in Kürze, was zwischen ihm und dem Professor vorgefallen. Je länger er sprach, um so unbefangener ward er, um so aufmerksamer hörte Caroline zu. Endlich schloß er: „Und nun, liebe Caroline haben Sie meinen künftigen Lebensplan vernommen, den Ausdruck meiner heiligsten und theuersten Gefühle gehört. Zürnen Sie mir nicht ob der ungeeigneten Färsprache des Professors, aber sagen Sie mir jetzt in diesem ersten Augenblick, was darf ich hoffen?“

Liebmanns Stimme war so weich und flehend geworden, daß jede Seite in Carolines Seele davon erzitterte, und Thräne um Thräne über ihre Wangen rann.

Wie um Verzeihung flehend sah sie zu ihm auf, führte mit der einen Hand die Schürze zum Gesicht, mit der andern ergriff sie die Hand des Mannes... „Gott sei Lob und Dank!“ rief der Glückliche aus. In diesem Augenblicke schob sich ein Kopf zwischen sie hinein, der sie lächelnd auseinander drängte und eine krächzende Stimme rief:

„Gratulire, gratulire! hochgeschätztes Brautpaar, erlauben Sie gültig, daß der Quinlein an dero künftiger Hochzeit ein Menuet mit der reizenden Braut tanzen darf fürs Walzen sind die Beine wohl etwas zu steif.“ Caroline war bei der plötzlichen Unterbrechung des Opferfestes bestürzt ins Haus geeilt. Liebmann aber drückte dem närrischen Rauz die Hand und hauchte: „Es ist gut gegangen, es wird besser geben, Dank tausend.“

„Gelt, ich hab's gesagt? Wenn man nur versteht, Euch Liebessärchen die Nase dahin zu richten, wo der Weg hinausgeht. Dazu ist ein Schmetterlingsnarr immer noch gut genug.“

## Ein Bürgermeister als Schauspieler.

Pariser Blätter erzählen ein amüsantes Abenteuer einer Berühmtheit des Theaters französis, welche sie indessen dicke nur als Fräulein B. bezeichnen. Der ganze Vorgang ist ächt französisch.

Fräulein B. also machte eine Reise in die Provinz, um dort einige Gastrollen zu geben. In einer kleinen Stadt in Burgund wurde gehalten, um zu Mittag zu essen. Sie wollte sich aber nicht lange aufhalten, um vor der Nacht an den Ort ihrer Bestimmung zu kommen. Kaum war sie in der Blauen Glode abgestiegen, als ein Gensdarm die Reisende um ihren Paß ersuchte.

Fräulein B. war unüberlegt und übermüthig, sie glaubte dergleichen nicht nöthig zu haben, sie lächelte stolz und sagte mit würdevollem Ton:

„Sie müssen wissen, Gensdarm, das solche gewöhnliche Dinge nicht für mich gemacht sind.“

Der Gensdarm war erschauert über diese Worte und über das wahrhaft königliche Aussehen Derjenigen, welche sie ausgesprach; er sagte sehr ehrfurchtsvoll: „Es ist möglich, Madame, daß so gewöhnliche Sachen Sie nichts angehen, aber ich habe nun einmal den Befehl des Herrn Bürgermeisters, von jedem Reisenden den Paß zu fordern. Haben Sie daher die Güte, mir wenigstens Ihren Namen zu sagen, damit der Herr Bürgermeister selbst entscheidet, ob Sie ohne Paß reisen können.“

„Nun gut, Gensdarm, sagen Sie Ihrem Herrn Bürgermeister, daß Phädra hier in der „Blauen Glode“ ist.“

Der Bürgermeister war zufällig ein leidenschaftlicher Theaterfreund, er ahnte sogleich eine Schauspielerin und ließ Fräulein B. bitten, sich zu ihm zu begeben.

Fräulein B. erwartete die Einladung und froh ein kleines Abenteuer zu haben, machte sie sich sogleich, von ihrer treuen Jofe begleitet, auf den Weg. Sie kam in dem Augenblicke, wo sich der Herr Bürgermeister zu Tisch setzte. „Sie sind es“, sagte er zu ihr und lognetirte sie, die unter dem Namen Phädra reist?“

„Wenn Sie erlauben“, sagte die Schauspielerin.

„Sehr gut, und Sie glauben, daß dieser Name einen Paß ersetzt.“

„Wenn dieß nicht genügt, so heiße ich auch noch Zaira, Iphigenie u., mit einem Worte ich bin Fräulein B., erste Tragödin am Theater français. Ich bin in Chalons erwartet, wo ich einige Gastrollen geben werde.“

Der Bürgermeister rief die Gläser seiner Brille, und nachdem er Fräulein B. lange betrachtet hatte, sagte er: „Es ist traurig für Sie, Madame, daß ich vergangenes Jahr vierzehn Tage in Paris zubrachte und das Vergnügen hatte, Fräulein B. mehrere Male zu sehen und zu bewundern, d. h. Madame, daß ihre Vist ohne Erfolg ist, und ich gewiß weiß, daß Sie nicht Fräulein B. sind.“

„Das ist zu stark“, rief Fräulein B. bestig.

„Nein, nein, und hundertmal nein, Fräulein B. ist vielleicht 10 Jahre jünger als Sie, sie ist viel schöner, und seien Sie nicht ungehalten, blühender als Sie.“

Fräulein B. wurde roth vor Aerger und so bestig gegen den Herren Bürgermeister, daß dieser genöthigt war, den Gensdarmen zu rufen. Bei dem Anblick des Gensdarmen beruhigte sie sich und sagte: „Ich will Ihnen beweisen, daß ich Fräulein B. bin. Geben Sie mir gefälligst eine Viertelstunde und Sie werden sich von der Wahrheit überzeugen.“

Die Schauspielerin ging in ein Nebenzimmer und nachdem sie nach dem Hotel nach ihrer Garderobe geschickt hatte, kleidete sie sich als Iphigenie an. Es war inzwischen dunkel geworden, die Lichter wurden angezündet, die Fenster geschlossen, als Fräulein B. eintrat. Es war nicht mehr die Reisende im Thibetkleide und dem Atlashaub, es war die Prinzessin von Aulis mit ihrem Diadem von Gold- und Edelstein.

Sie trat ein und declamirte die herrlichen Verse von Racine; der Bürgermeister rief voll Entzücken und ganz entzückt aus: „Jetzt erkenne ich dich, göttliche B.! Ja, Sie sind es, du bist Iphigenie, Phädra und Zaira, du bist Alles; ja, Sie können ohne Paß reisen, Sie haben keinen nöthig; wollen Sie, daß ich Sie durch meine Gensdarmen eskortiren lasse, große herrliche Tragödin?“

Fräulein B., die im Zuge war, declamirte immer, der Bürgermeister hatte schon lange seinen Racine herbeigezogen und las alle passenden Stellen und Antworten.

Aber plötzlich erhob er sich, er war wie hingekommen, ein dramatischer Dämon hatte sich seiner bemächtigt; er rief das Tischbuch vom Tische, machte sich einen Mantel heraus und nun war er auf der Bühne; er spielte die Rolle des Cripphe.

„Bravo!“ sagte Fräulein B., „bravo, mein bester Herr Bürgermeister. Sie sind gottvoll in dieser Rolle.“

„Sie sind es, o liebenswürdige B.“, rief der Bürgermeister ganz begeistert, „Sie sind es, welche mit diesen göttlichen Funken eingestößt, Sie machen aus mir einen Künstler. Ich folge von nun an ihren Schritten, Sie geben nach Chalons, ich gebe auch hin, und wir spielen miteinander die Tragödien von Racine und Voltaire.“

Fräulein B. fand den Vorklag sehr belustigend und ermutigte den Bürgermeister durch übertriebenes Lob und Schmeicheleien sie versicherte ihm, er habe ein großes Talent und brachte es so weit, daß er sich mit ihr in den Wagen setzte und nach Chalons fuhr, wo er sogleich dem Director des dortigen Theaters vorgestellt werden sollte, um am andern Tag mit Fräulein B. in der Rolle des Cripphe aufzutreten.

Gegen Morgen, nachdem der Bürgermeister die ganze Nacht bei kühlem Wetter gefahren war, obgleich immer noch eingebüßt in sein Tischbuch, fühlte er seine Begeisterung gewaltig abnehmen, er überdachte seine Lage und bat Fräulein B., das größte Stillschweigen hierüber zu beobachten und von dem Abenteuer, welches ihn nach Chalons geführt, nichts zu erwähnen. Fräulein B. versprach zu schweigen, und der Bürgermeister lehrte eilig, nachdem er sich seines Tischbuchs entledigt nach Hause gnrud.

Aus Venedig wird der Presse in Wien folgendes hübsche Vorkommniß mit einem zweiten verbesserten P a g e n o berichtet: Am Tage des Festes der Madonna della Salute kam ein sehr ausständig gelleiteter Herr zu einer Familie und verlangte mit dem Hausvater zu sprechen. Als dieser erschien und ihn nach seinem Begehren fragte sagte er, daß er in dem gegenüberliegenden Hause wohne, und daß sein Canarienvogel seine einzige Freude, den er sich mit vieler Mühe aufgezogen, ihm weggeschlagen und sich auf das Dach gegenüber gefügt habe, da ihm nun sehr viel daran gelegen sei, den Vogel wieder zurück zu haben, so bitte er, man möge ihm erlauben, hinauf in den ersten Stock auf den Balkon zu gehen, und den Vogel zu rufen, der, seine Stimme kennend, sogleich kommen würde, zu welchem Zwecke er bereits das leere Vogelhaus mitgebracht hatte. Der Hausvater meinte, eine so einfache Bitte nicht abzulehnen zu können, und befohl dem Bedienten, den Herrn hinauf zu begleiten, denn sogleich seine Devotionen begann, um den Vogel zu locken, was aber durchaus nicht gelingen wollte. Endlich sagte der Herr zu dem Diener, er sehe den Vogel ganz genau dort auf dem Dache sitzen, aber wahrscheinlich fürchte er sich vor dem Bedienten, weshalb er ihn bitte, sich ein wenig zurückzuziehen; der Bediente antwortete ihm, er müßte sich jetzt ebenziehen entfernen, da es Effenstunde sei und er seine Herrschaft bedienen müßte. Ungefähr eine halbe Stunde darauf bezugnete der Bediente dem Fremden auf der Stiege, der ihm voll Freude den wiedergefangenen Canarienvogel zeigte, und ihn bat, seiner Herrschaft noch vielmals für die erwiesene Gefälligkeit zu danken; er hätte es gerne selbst gethan, wollte sie aber nicht beim Essen stören. Der Bediente richtete die erhaltenen Aufträge getreulich aus; wie groß war aber das Entzücken der guten Leute, als sie nach beendetem Mittagessen hinauf in ihre Zimmer kamen! Der Schreibstisch war erbrochen die darin befindliche Barsumme, sowie die Uhren, die goldenen Nadeln und andere Schmuckstücke der Eheleute, die im Zimmer lagen, waren gestohlen, und es zeigte sich erst zu spät, daß die Geschichte mit dem Vogel ein sein ausgedachter Plan war und er wahrscheinlich den Vogel in der Tasche bereit gehalten hatte.

Der General Gulyay bezugnete neulich einem Offizier, der ihn nicht respektmäßig genug grüßte.

„Warum salutiren Sie nicht!“, fuhr er den Offizier an. „Sie müssen mich doch kennen von Italien her?“

„Ich habe Ein. Erstellen in Italien wohl gesehen — aber nur — flüchtig“, antwortete der Offizier.

Der Sultan hat der Königin von Spanien eine Münzammlung aller türkischen Münzsorten, die seit Mahmud II. in der Türkei geschlagen wurden, begleitet von einem eigenhändig geschriebenen Briefe, als Geschenk überhandt.

Wir sind erkrankt A. M. Den 18. Eda. als  
Candidat für das Amt des District-Attorneys für den  
4. Gerichtsbezirk zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind erkrankt M. G. Anderson als  
Candidat für das Amt des District-Attorneys für den 4.  
Gerichtsbezirk zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind erkrankt J. J. Allen als Candidat  
für das Amt des District-Attorneys für den 4. Ger-  
ichtsbezirk zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind erkrankt Thomas S. Harrison  
als Candidat für District-Attorney des 4. Gerichts-  
bezirks zur nächsten Wahl anzuzeigen.

### Für County Clerk.

Wir sind erkrankt Julius Hoff als Can-  
didat für das Amt eines Clerks des County  
Court von Comal County für die nächste  
Wahl anzuzeigen.

Wir sind erkrankt Emil vom Stein als Can-  
didat für die Wiederwahl für das Amt des County-  
Treasurers anzuzeigen.

Wir sind erkrankt Daniel Wiest-  
mann als Candidat für das Amt eines Clerks von  
Comal County für die bevorstehende Wahl anzuzeigen.

Wir sind erkrankt W. Kirsch als Candidat  
zur Wiederwahl für Sheriff von Comal County  
anzuzeigen.

Wir sind erkrankt Albert Dreif als Can-  
didat zur Wiederwahl für das Amt eines Clerks  
des County Court von Comal County für die nächste  
Wahl anzuzeigen.

Wir sind erkrankt D. Pfeiffer als Can-  
didat zur Wiederwahl für das Amt eines Clerks  
von Comal County anzuzeigen.

Wir sind erkrankt Wilhelm Herberd  
als Candidat zur Wiederwahl von Comal Co. bei der  
bevorstehenden Wahl anzuzeigen.

### Sam Houston.

Ueber das Benehmen eines Mannes, seit  
er durch wunderliche Parteimathematiken  
und glücklichen Zusammenstößen von man-  
cherlei Umständen zu unerbittlicher Weise in  
dem letzten Wahlkampf um die Gouverneur-  
schaft den Sieg davon getragen hat und nun  
sogar nach der Präsidentenwahl steht, er-  
scheint in der Feder und Tiran von San Antonio  
ein auf unergiebige Thatsachen gestützte Ur-  
theil, dem jeder Unbefangene seine Zusim-  
mung nicht versagen kann und dem wir Fol-  
gendes entnehmen:

„Eine der ersten Amtshandlungen von  
Gen. Houston, nachdem er Gouverneur des  
Staates geworden, war, daß er über die Auf-  
regung am Rio Grande, die durch den Van-  
diten Cortinas verursacht war, kaltes Wasser  
goss. Houston gab sich alle nur erdenkliche  
Mühe, um die Ursache und die Schuld dieser  
merikanischen Einfälle in texanisches Gebiet  
auf die Handlungsweise des Richters Wat-  
tous und die amerikanischen Grenzbesitzer  
zu schieben. Zwei Commissäre (einer davon  
ein Mexikaner) wurden abgeleitet, um mit  
diesen merikanischen Räubern und Mördern  
zu verhandeln und waren instruiert, eine Pri-  
vatenferenz mit Cortinas zu halten. Dies  
geschah in Merita durch Alvarado. Thatsäch-  
lich wurden privatim Briefe von Houston an  
Cortinas geschrieben und der Presse wurden  
Instruktionen in politischem Interesse in die-  
ser Angelegenheit gegeben. Und wie wurden  
die Freiwilligen in dieser Rio Grande-Ange-  
legenheit von Sr. Excellenz dem Gouverneur  
Houston beauftragt? Die Leute von Major  
Tobins Compagnie wurden ohne Umstände  
entlassen, weil Gen. Annells sie in Dienst  
genommen hatte. Aber auch mit der De-  
legation der unter Herz und Willkür freien  
den Compagnien war der alte verdumpte und  
rachsüchtige General nicht zufrieden. Capt.  
Ford war ein harter bekämpfter Gegner von  
ihm und gewann schnell an Ansehen. Die  
Freiwilligen waren auf 12 Monate in Dienst  
genommen, da sie aber Offiziere gewählt hat-  
ten, die dem Gouverneur nicht gefielen, so  
wurden sie alsbald zu Colator ohne Bewah-  
lung aus dem Dienst entlassen, ohne daß auch  
nur eine Entschädigung für diese ungerechte  
Handlung vorgebracht wurde.

Hinsichtlich der Grenzvertheidigung ist  
Gen. Houston's Verfahren durchaus nicht zu  
billigen. Die Legislatur hatte ihre Instruk-  
tionen gegeben und die Art der Kriegführung  
gegen die Indianer bestimmt. Es war Voll-  
macht gegeben, ein ganzes Regiment in  
Dienst zu nehmen. Dagegen glaubte Gen.  
Houston, daß es besser sei, Compagnien von  
Minutenmännern in Dienst zu nehmen und  
verursachte dadurch eine doppelt so große  
Ausgabe, als die Legislatur beabsichtigte.  
Bei der nächsten Sitzung der Legislatur wer-  
den wir erfahren, ob dieser Körper ein so un-  
weises Verfahren billigen wird.

Vor Kurzem ließ Gen. Houston in Fort  
Bellamy brüderliche Weise ein Regiment in  
Dienst nehmen, um sicher zu sein, daß nur  
von seinen Partrianhängern Offiziere wür-  
den und um die Bürger von Del Rio von  
dem Regimente auszuwickeln. Man hatte  
umsonst gehofft, daß der alte General seinen  
Hof gegen das Volk von Westeros verweisen  
würde. Die Ursache leidet ungerechten Ver-  
fahren gegen die Bewohner eines Theils

unseres Staates ist leicht einzusehen. Nord-  
und Ostros gab eine viel größere Anzahl  
Stimmen für Houston ab, als der Westen.  
Uebrigens ist es nicht wahrscheinlich, daß die-  
ses Regiment länger in Dienst bleiben wird,  
als bis die Präsidentenwahl vorüber ist, noch  
daß dieses Regiment bei der Blaufel- und  
Glasperlen Politik des Gouverneurs einen  
wesentlichen Dienst gegen die Indianer an  
den Grenzen von Texas leisten wird.

Es wird behauptet, daß Gen. Houston ein  
Mann des Volkes sei, daß er willig sei, sich  
dem Willen des Volkes und dessen Wünschen  
bei allen Gelegenheiten zu unterwerfen, daß  
er sich den beschriebenen Conventionen und  
Siquen niemals unterwerfen werde. Das sind  
schöne Redensarten für das Volk, die von den  
Politikern des Tages gebraucht werden. Das  
Volk fängt aber an, mit eigenen Augen zu  
sehen und läßt sich nicht in einem fort von  
politischen Klüppeln und Trabjähren  
hinter das Licht führen. Wenn Gen. Hou-  
ston, wie er selbst sagt, die Rechte des lieben  
Volkes achtet, wie kommt es, daß er Com-  
pagnien von Freiwilligen errichtet und auf-  
löst, je nachdem diese Offiziere wählen, die  
seinem dicatorischen Willen zugehen? Wa-  
rum sticht er den Namen des tapferen Cori-  
tans Hammer von Jack Co. von der Lila,  
nachdem derselbe einstimmig von seiner Com-  
pagnie erwählt war? Das sind Thatsachen,  
die nicht gelugnet werden können. Und fer-  
ner wer ermächtigte ihn, die Brigadegenerale  
der Staatmiliz zu ernennen? Ist nicht das  
Weisung ganz bestimmt, daß die Miliz das aus-  
schließliche Recht hat, diese Offiziere zu er-  
wählen? — Und wird das Volk dieses Recht  
nicht anerkennen, sobald die Gelegenheit sich  
darbietet? Die beiden einzigen Offizierle-  
hen, die durch den Gouverneur befehligt werden  
sollen, sind der Generaladjutant und der  
Adj. de Camp. Diese glänzenden Ernennun-  
gen zu Brigadegeneralen können höchstens  
nur dazu dienen, um die Männer zu tau-  
schen, die diese Ernennungen erhalten und  
um durch die Verkauflichkeit Popularität zu er-  
langen.

Zum Schluß will ich hinsichtlich des Con-  
ventionsbassers Houston nur noch eine neuere  
Thatsache erwähnen. Ich meine die Balti-  
more Convention der Wigs und Knowno-  
wings, welche Bell und Everett ernannten.  
Wenn Gen. Houston einen so munderbaren  
Hof gegen Conventionen und Caucusse hat,  
wie kommt es, daß er so gewaltig Anstren-  
gungen machte, in dieser Convention die No-  
mination zu erhalten?

Wie kam es, daß 5 oder 6 seiner einfluß-  
reichsten politischen und persönlichen Freunde  
Gen. Houston in dieser weit abgelegenen  
Stadt repräsentierten? Würde wohl der of-  
ficielle Editor von Gen. Houston, Norton  
vom Intelligencer, sich unmittelbar unter den  
Augen von Gen. Houston von seinem ethio-  
pischen Stuhle entfernt haben, ohne von sei-  
nem Meister dazu beauftragt zu sein? Kon-  
nten alle diese bedeutenden Politiker nur zu-  
fällig in Baltimore zusammenzufinden? Nun,  
diese Thatsachen sprechen zu deutlich, um  
diese Thatsachen dem Unbefangenen mißverhan-  
den zu lassen. Houston von seinem ethio-  
pischen Stuhle entfernt haben, ohne von sei-  
nem Meister dazu beauftragt zu sein? Kon-  
nten alle diese bedeutenden Politiker nur zu-  
fällig in Baltimore zusammenzufinden? Nun,  
diese Thatsachen sprechen zu deutlich, um  
diese Thatsachen dem Unbefangenen mißverhan-  
den zu lassen.

Die Grenze. Vor Kurzem löste der  
Gouverneur die Compagnie von Conner auf  
und ermächtigte den Veteranen von San  
Caba, Capt. John Williams, 50 Mann in  
Dienst zu nehmen. Capt. Williams brachte  
die 50 Mann schnell zusammen, sie waren  
vortrefflich bewaffnet und bewaffnet — und  
wurden nicht in den Dienst genommen. Ein  
Offizier wurde von Austin gesendet (noch  
wohl von Gen. Houston?), welcher die Auf-  
nahme der Compagnie verweigerte.

San Antonio, 7. Juni. Durch  
Passagiere der San Diego Post ist die Nach-  
richt hierher gekommen, daß eine Anzahl In-  
dianer einen merikanischen Wagners von  
El Paso bei Eagle Springs (zwischen Fort  
Davis und dem Rio Grande) am 1. d. M.  
angriffen und daß es ihnen gelang, 40 Maul-  
thiere abzutreiben. 6 Maultiere wurden  
in dem Camp getödtet und 3 Mann, die zu  
dem Wagners gehörten, wurden schwer  
verwundet.

Gen. Schläge von Minels, einer der

tapfersten amerikanischen Generale im letzten  
merikanischen Kriege, wurde von seinem  
Arzte das texanische Klima zur Wiederber-  
stellung seiner Gesundheit angerathen und es  
befindet sich deshalb jetzt in San Antonio  
bei Hrn. Jaques.

Der Lehrer sagt: Hr. Vicenti Garza und  
eine Compagnie Merikaner, welche die In-  
dianer verfolgten, die Major Edwards Train  
angriffen hatten, benahmen sich sehr brav.  
Nicht weniger wie 21 der Indianer wurden  
getödtet.

Am 11. Juni ging von hier eine Expedi-  
tion ab, um einen näheren Weg nach El Paso  
und andern Orten aufzufinden. Die Expe-  
dition bestand aus einer Anzahl Infanterie-  
truppen unter dem Commando von Hrn. Hol-  
man, einer Anzahl Bogen und aus 20 Ma-  
seln mit Material zum Unterhalt der Ex-  
pedition. Hrn. Encls von dem topogra-  
phischen Corps der Ingenieure begleitete die  
Expedition. Man begt große Hoffnungen,  
daß eine viel nähere Straße, wie die jetzt ge-  
bräuchliche wird entdeckt werden.

San Antonio, 8. Juni. (Cont.) Die  
lang erwartete Oberbeleuchtung unserer Stadt  
ist vor einigen Tagen in's Licht gekommen.  
Daß das Licht nicht gleich Anfangs die er-  
wartete Intensität hatte, lag wohl an dem  
Vorhandensein atmosphärischer Luft in den  
Röhren. Jetzt kreuzt es mit ungleich größ-  
erer Helle, als alle anderen Beleuchtungsmi-  
tel und wird wohl bei den Damen das Shop-  
ping nach Eintritt der Dunkelheit zur Mode  
machen. Straßenbeleuchtung wird wohl  
noch etwas auf sich warten lassen, da die jähr-  
liche Ausgabe dafür auf ca. \$5000 veran-  
schlagt wurde, eine Summe, die das städti-  
sche Budget etwas in Verlegenheit setzen wird.

Vorgestern Abend hatten wir etwas Ne-  
gen, gerade genug, um den Staub zu legen.  
Der dem Regen vorausgehende Bliz, Donner,  
Sturm und Staub hatte Erwartung  
großere Resultate gerechtfertigt. Im Mor-  
den und Westen soll es stark geregnet haben.  
Heute früh gegen 5 Uhr verließ der alte  
schwärzliche Junge Norton, derselbe, der wäh-  
rend des letzten Terms der Com. I. District-  
court präsidirte. Er kam unwohl von Fried-  
richsburg hier an und starb nach etwa ein-  
wöchentlichem Krankenlager. Er wurde mit  
den bei den Fremden üblichen Ceremonien  
zur Erde bestattet und eine lange Wagnerehre  
folgte dem Verstorbenen zur letzten Ruhe-  
stätte.

Neuestes von der Grenze. —  
Gen. Johnson's Commando ist nach den Wi-  
nitbergen abgegangen. Indianer waren  
bis in die Nähe von Fort Bellamy berah-  
kommen, man hat ihre Spuren entdeckt und  
Kundschafter sind nach ihnen ausgesandt  
worden. Die Ranger sind nun im Feld  
und man hofft, daß sie die Indianer in ihren  
Schlupfwinkeln auffinden werden.

Der Sheriff mit einem Aufgebot verurtheilte  
se, Cornet zu verhaften, welcher beschuldigt  
war, Gen. Neighbors ermordet zu haben.  
Cornet leistete Widerstand und wurde ge-  
tödtet.

Camerton (Milam County), 3. Juni.  
(Cont.) Das Wetter ist hier sehr trocken, so  
daß Mais und Bohnen schon Schaden  
leiden, wenn es diese Woche aber noch reg-  
net, so wird die Maisernte eine der besten  
seit vielen Jahren. Winterweizen ist hier  
überall ausgezogen, Sommerweizen wird  
jezt geerntet und ist sehr gut ausgefallen.  
Mais kostet jezt wieder \$1 der Bushel, Wei-  
zenmehl \$6.50 das Hundert Pfund, Speck  
20 und Schinken 25 Cts. das Pfund.

Am 20. Mai trat unsere District Court  
zusammen und vertrat sich am 31. Mai.  
Von den Criminalfällen sind nur 2 hervor-  
zuheben: E. Coll wurde zu 2 Jahre Zuch-  
haus verurtheilt wegen Diebstahl einer Uhr  
von einem Neger und der in meinem letzten  
Brieft erwähnte Brandstifter (ein Neger des  
Hrn. Scott) wurde zum Tode durch den  
Strang verurtheilt, welches Urtheil am 13.  
Juli vollzogen werden soll. Die Wagners  
brachte 25 Anklagen ein, größtentheils wegen  
Hazardspiel.

Am 21. Mai hielt die hiesige Demokratie  
eine Convention, bei welcher Gelegenheit  
Judge Diddam von Austin eine Rede hielt  
und die Gründe auseinandersetzte, weshalb  
sich die südlichen Delegaten von der Charle-  
ston Convention zurückzogen. Die Verfah-  
ren wurde einstimmig gut geheißen sogar von  
den Know-nothingern.  
Unser Know-nothingblatt, die „Centinel“  
machte am 19. Mai wieder sein Erscheinen  
und nominirt Ed. Sam für Präsident —  
wahrscheinlich nur für die Know-nothing's von  
Milam Co. Für den Vicepräsidenten wurden  
\$1500 von den Einwohnern von Camerton  
gesammelt, sonst wäre seine Presse wohl für  
immer begraben geblieben.

Austin. In dem in Austin bestehenden  
„Edarton College“, jedenfalls der tüchtig-  
sten Anstalt dieser Art im Staate, werden  
jezt von 4 Professoren und 5 Assistenten von  
den neueren Sprachen die englische, franzö-  
sische, deutsche und spanische gelehrt, von den  
älteren Sprachen die lateinische und griechi-  
sche. Außer den Realschulkenntnissen wird  
auch höhere Mathematik, Chemie und Philo-  
sophie vorgetragen, sowie im perspectivischen  
Zeichnen und praktischen Feldmessen Unter-  
richt erteilt. Im vergangenen Jahre zählte  
die Anstalt schon 146 Schüler.

Personen, die nähere Nachricht über die  
Bedingungen der Aufnahme von Schülern  
in Edarton College wünschen, haben sich an  
den Präsidenten der Anstalt, Hrn. Chas.  
Gillette A. M. in Austin, Travis Co. zu  
wenden.

Den schrecklichen Mord der drei jun-  
gen Männer Jones, Deloach und Hrey ge-  
treffend, welchen wir in unseren beiden vor-  
bergehenden Nummern d. J. berichteten, er-  
hielten wir soeben ein Extrablatt des „Avo-  
cate“ von Palestine, aus welchem wir außer  
den schon vorher bekanntem Umständen er-  
fahren, daß die 3 Ermordeten innerhalb einer  
viertel Meile von 4 bis 5 Wohnungen, an  
einer viel besuchten Straße gefunden wurden,  
daß sie in der Nähe von San Marcos Land  
für Viehzucht laufen wollten und daß sie nur  
ihres Geldes und ihrer Waffen beraubt wor-  
den, während man ihre Kleider und 4 Pferde  
zurückließ. Wahrscheinlich wurde ihnen im  
Schlaf der Hals durchschnitten und sie ließen  
noch eine Strecke, wie die Blutspuren zeigten,  
bis ihnen mit Steinen, die man mit Blut  
und Haaren bedeckt fand, die Schädel zer-  
schmettert wurden.

Die Herren Deloach & Co. und Dr. J.  
A. Hervey in Austin, Brüder der Ermordeten,  
haben den Preis von \$3000 auf Ergreifen  
der Mörder oder \$1000 auf Ergreifen  
jedes Einzelnen derselben gesetzt. Eben so  
hat der Gouverneur \$1000 auf das Einfan-  
gen der Mörder gesetzt.

Am 31. Mai wurde in Austin ein Mann  
verhaftet, welcher Gold, an welchem Blut-  
spuren sich befanden, gegen Bankrott aus-  
zusprechen wollte. Der Sheriff machte sich  
sogleich zur Verfolgung der Kameraden die-  
ses Mannes auf, welche sogleich nach dessen  
Verhaftung die Flucht ergriffen hatten. Man  
glaubt, daß dieses die Mörder von Deloach  
und Hervey sind.

Comfort, 4. Juni. Die Ernteaussichten  
sind hier noch immer sehr gut, in Wei-  
zen sowohl als Corn; wir brauchen nur noch  
einen bis zwei zehntel Regen und unsere  
Cornhäuser werden sich dieses Jahr bis an  
das Dach füllen; die Peccan- und Trauben-  
ernte ist fast gesichert und verspricht sehr reich  
und gesegnet zu werden. (Der Stig.)

Gonzales. Der Inquirer sagt:  
„Während der letzten Woche bielten wir ge-  
naue Nachfragen über die Ernteaussichten in  
unserm County und wir können nun zuver-  
lässig behaupten, daß ungeachtet der anhal-  
tenden Trockenheit genug Mais für Brod  
wird geerntet werden und wenn es innerhalb  
der nächsten 14 Tage regnet, so wird man  
auch noch Ueberschuß zum Verkauf haben.  
Wenn es innerhalb der nächsten 3 Wochen  
regnet, so betrachten wir das County als  
Gonzales keine Ursache sich zu beklagen. Letzte  
Woche brachten wir Dornen und Weiden mit  
sich, daß dort nicht nur die Felder, sondern  
auch die Prairien völlig abgehornt waren  
und nicht einmal Frucht für Ausfaat wird  
geerntet werden. Dasselbe ist so ziemlich der  
Fall mit Victoria Co., wo viele ihrer Mais  
abgeschritten haben, um wenigstens noch Futter  
zu erhalten.“

In allen Theilen unseres County steht die  
Baumwolle gut, außer auf einigen Farmen,  
wo der Welwurm Schaden getan hat.  
Wenn es innerhalb der nächsten 3 Wochen  
regnet, so wird unsere Baumwollenernte noch  
sehr reich werden.

Indianola. Im oberen Theile der  
Stadt wird von den Herren Levy & Wood  
ein großes Verpackungsgeschäft von Rind-  
fleisch errichtet werden.

Bei der letzten Sitzung des Districtcourt in  
Calhoun Co. hat ein freier Neger unter be-  
süßliches Geschrey benützt und Capt. J. Main-  
land von Matagorda Island sich zum Herrn  
ermählt.

In den Counties Hopkins,  
Hunt, Hamlin, Collin und Grayson ist die  
Weizenerte sehr gering, Mais steht bin-  
gen gut.

Declar Dalton, der Editor des  
„Greatest Printer“ ist von J. C. Heppeler,  
dem Editor des „Greatest Argus“ erschossen  
worden. Der Streit entstand über Zeitungs-  
artikel. Heppeler mußte Caution stellen, bei  
der nächsten Districtcourt zu erscheinen.

Texas-Regiment. — Der Senat  
hat am 2. Juni die Militärbewilligungsbil-  
lin abgelehnt, daß Bewilligungen für den  
Bau eines Arsenal's am Redriver (\$88,000)  
und für Unterhaltung eines Regiments Frei-  
williger zum Schutz der Grenzen von Texas  
eingeschlossen sind. (Un.)

Washington. Unter den Gesand-  
ten, welche die japanische Gesandtschaft für  
den Präsidenten der Ver. Staaten mitbrachte,  
befand sich eine Revolverbüchse von japani-  
scher Erfindung, die man als eine entzün-  
dende Verbesserung von Sharps Rifle an-  
erkennt.

Die Pacific-Railroad wird fortwährend  
im Congress discutirt und nimmt viel Zeit  
weg; trotzdem ist noch kein bestimmter Erfolg  
abzusehen.

Die Bill für Errichtung eines Telegraphen  
zwischen dem atlantischen und stillen Meere  
ging am 25. Mai mit 101 Stimme gegen  
73 im Hause durch.

New-York. Der schon seit 10 Jah-  
ren anhängliche Fortschrittliche Scheidungspro-  
cess ist seinem Ende zu nahen. Mad. For-  
rest wird \$4,000 jährliche Unterhaltungs-  
gelder vom 16. November 1850 an sammt  
den rückständigen Zinsen erhalten, welches  
im Ganzen \$47,716.47 ausmacht.

Ueber den schrecklichen Sturm,  
welcher am 21. v. M. bei Louisville u. s. w.  
stattgefunden, haben wir berichtet. Am 5. Juni  
wurde die Stadt von einem zweiten heftigen  
Sturm heimgesucht, der seinen Weg in nord-  
licher Richtung fortsetzte. In der Nacht vom  
3. Juni im östlichen Theile von Iowa und im  
nördlichen von Illinois ein Tornado statt.  
Die Städte Comanche in Iowa und Albang  
in Illinois, an der gegenüberliegenden Seite  
des Flusses, wurden völlig zerstört. In  
Comanche wurden 32 Menschen unter den  
Ruinen bezorgungen. In Albang fand man  
einige 20 Tödt, welche hier und da unter  
Baudel und Dachsteinen lagen. Eben so soll  
der nördliche Theil von Missouri sehr gelit-  
tet haben.

In Mississippi wurden zwei de-  
mocratrische Staatsconventionen abgehalten,  
die eine um Delegation nach Richmond und  
die andere, um Delegation nach Baltimore zu  
schieben.

Arizona. Nach Nachrichten, die am  
5. v. M. in St. Louis eingetroffen sind,  
sollen die Indianer in Arizona sehr lästig  
geworden sein. Sie greifen die Trains an,  
töden Menschen und besteln Maultiere längs  
der Straße.

In 5 Tagen nach Californien.  
Innerhalb der nächsten 2 Monate wird auf  
dieser Seite der Telegraph bis Fort Smith  
sollender sein und auf der andern Seite bis  
Los Angeles. Wenn dies geschehen ist, wird  
die Butterfield Compagnie auf der südlichen  
Pacificstraße eine „Pony Express“ errichten in  
Opposition zu der Express Compagnie auf  
der Centralstraße und wird hierdurch im  
Stande sein, innerhalb 5 Tagen Nachrichten  
von San Francisco nach New York zu be-  
fordern.

San Francisco, 14. Mai. Die In-  
dianer machten einen mörderischen Einfall in  
das „Carson Valley“. Man behauptet, daß  
diese Indianer durch die Normannen ange-  
regt wurden. Der San Francisco Herald  
sagt: „Die Anführer der Pab-Utes, welche  
jezt in Carson Valley wohnen und plündern,  
sind Keltische in der Kirche von Brigham  
Young und sind von ihm getauft. Es ist  
ferner wahrscheinlich, daß die Waffen, welche  
diese Indianer führen, aus dem Magazin  
dieses Erzherzogs und Rebellen sind.“

Nachrichten von der Stadt Carson geben  
an, daß man die Anzahl der eingefangenen  
Indianer auf 2000 schätze. Eine große  
Menge Bürger sind ermordet worden und die  
Auslegung in San Francisco ist sehr groß.

Die schnelle Weise, in welcher General  
Clark, der Commandeur der californischen  
Division am stillen Meere, dem Ansuchen  
unseres Gouverneurs entsprochen, fand allge-  
meine Anerkennung. Die Ausrüstung mit  
Waffen, Munition und übrigen Zubehör  
wurde sogleich für 500 Mann bewilligt.

Man fürchtet, daß die Unruhen in Carson  
Valley vielleicht die „Pony Express“ unter-  
brechen werde.

Nach späteren Nachrichten ist Gen. J. P.  
Hagan mit Waffen für 500 Mann und einer  
Menge Minenpatronen in Carson City an-  
gekommen. Gleich darauf kam Capt. El-  
wart vom 3. Artillerieregiment und Capt.  
Blint vom 6. Infanterieregiment mit 160  
Mann und einer Batterie Gebirgsartillerie  
besetzt an und alle Hurd der Weigen in  
Carson City ist nun verschwunden. (Allen  
anderen Staaten und Territorien wird schnel-  
lere und nachdrücklichere Hilfe gegen die In-  
dianer zu Theil, als Texas. So erhält jezt  
Californien, selbst nach seinem Humboldt-  
krieg mit den Indianern und seinen deshalb ge-  
machten enormen Ansprüchen sogleich wieder  
Hilfe, wenn es derselben bedarf. N. d. A.)

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Japan. Durch den Schoner „Dai-  
shu“ am 20. v. M. zu San Francisco  
ankam, wurden die wichtigsten Nachrichten  
über die Ermordung des Kaisers von Japan  
und der Beendigung des chinesischen Krieges  
gebracht.

Ermordung des Kaisers von  
Japan: Der Fürst Goltaire, das Haupt  
der jetzigen Regierung wurde am 15. März  
ermordet. Als er von seiner Wohnung nach  
dem Palaste ging, gefolgt von seinen Beglei-  
tern, wurde er von 14 Japanesen angefallen,  
welche als Reihende getödtet waren. Von  
seinen Dienern wurden 6 getödtet und einer  
verwundet. Einem der Mörder, welcher ver-  
wundet war und nicht entfliehen konnte,  
wurde von seinen Kameraden der Kopf abge-  
schnitten und mitgenommen, um Entschädi-  
gung zu verbitten. Zwei der Mörder waren  
Prinzen von hohem Rang, welche sich den  
Haar aufschließen ließen, damit ihr Ver-  
gehen ihren Familien nicht durch Entschädi-  
gungen genommene werde, und damit sie der Familie  
die Schande ersparten, geköpft zu werden.  
Dreißig Menschen, die in diese Angelegenheit  
verwickelt waren, wurden am 1. April ge-  
köpft. Seit dem Tode des alten Tycoon unter  
dessen Regierung der Vertrag mit Ameri-  
ka gemacht worden war, ist bei der jetzigen  
Regierung eine gänzliche Veränderung ein-  
getreten, indem die jetzige Dynastie gegen die  
Verleumdung mit Fremden ist und dem Tode  
jedes Hinderniß, welches den Vertrag nicht  
verleiht, in den Weg legt. Die Opposition,  
an deren Spitze Prinz Mito steht, soll ein  
so stark als die gegenwärtige Regierung sein  
und man erwartet jeden Augenblick den Aus-  
bruch einer Insurrection. In Jedro und  
auf den Straßen, die nach dieser Stadt füh-  
ren, sieht man an vielen Stellen Wachthür-  
ner errichtet, in welchen sich Waffen befinden.  
In der Stadt Yelubama sind die Straßen  
an den Eingängen und wo sie sich kreuzen,  
verbarrikadirt und in der Nacht sind Ni-  
mand, ohne von der Polizei untersucht zu  
sein, passieren. Alle Fremden sind er-  
laubt, nicht nach Einbruch der Nacht auszugeh-  
en, so daß diese indef doch nöthig haben, so mög-  
lich zu ihren Polizeimännern mit einer Laterne  
mitzugehen. Die Ausländer sind durch ihre  
Consuln angewiesen, zu allen Zeiten bewach-  
tet auszuziehen.

Das japanische Gouvernment erlaubt  
jedem anständigen Schiffskapitan nur \$10 täg-  
lich auszuwecheln, einem Schiffsmann  
\$2 und jedem Matrosen oder Diener \$1.  
Sobald die Regierung merkt, daß nach einem  
Artikel besetztere Nachfrage ist, so wird die  
Zoll erhöht. So mit Del, welches früher  
5 Prozent und jezt 30 Prozent Zoll bezahlt.  
Bei Kupfer und andern Artikeln findet das-  
selbe statt. Von Artellen, welche die Rus-  
länder nicht begreifen, wird der Zoll ganz  
und gar aufgehoben; Kalische Waaren sind  
jezt um 100 Prozent höher als vor 4 Mo-  
naten. Del, Thee und beinahe jeder andre  
Ausfuhrartikel ist jezt 50 bis 75 Prozent  
höher.

China. Nachrichten von Chinn  
zum 10. April sagen, daß die Chinesen  
geschlossen haben, den französischen und eng-  
lischen Regierungen ihre Auslagen zu bezah-  
len und daß sie den Gesandten erlauben wol-  
len, auf ihren Flüssen so weit hinauf zu re-  
tern, als sie wünschen, und daß der Krieg an  
Ende sein soll. Die Himmlischen haben al-  
len Ansprüchen der Franzosen und Engländer  
Genüge geleistet und alle Häfen stehen  
offen.

Das „China Chronicle“ beschuldigt die  
Amerikaner des Völkermordes. Ein hoch-  
stehender chinesischer Beamter hat eine Pro-  
clamation erlassen, in welcher er vor der  
Seelenverläuferei warnt.

Reapel, 23. Mai. Die Insurgenten,  
welche zu San Marino im Lager standen,  
sind von Pasticcio mit Verlust zurückge-  
zogen worden. Einer ihrer ersten Anführer ist  
gefallen und die königlichen Truppen haben  
die Höhen besetzt. Am 21. griffen die könig-  
lichen Jäger die Insurgenten an, zerstreuten sie und  
tödteten 128 derselben.

Rom. Die päpstlichen Jäger schossen in  
der Dunkelheit der Nacht aus Mißverständ-  
niß auf einander.

Gen. Ramorriere wurde abgehalten, die  
Piemontesen anzugreifen oder die Neapolitaner  
zu unterstützen.

Die Artillerie ist nach den Grenzen ge-  
gangen und die übrigen päpstlichen Truppen  
werden bald nachfolgen. Die Bauern zer-  
stören Waffen.

St. Louis. Ein Telegramm von Madrid  
berichtet, daß die spanische Regierung sich  
nicht in die stillianischen Angelegenheiten  
mischen will.

Ein Gerücht sagt, daß der russische Ge-  
sandte gegen die Expedition Worebaldis pre-  
dicirt habe.

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Die Ruffen concentriren sich am Pruit,

Ostreich, Preußen und England sind überkommen, die Unvergleichlichkeit der Türkei zu erhalten.

Es heißt, daß England indes erklärt hat, daß es gegen Rußland nicht einschreiten werde, insofern dieses die Christen in der Türkei beschütze.

**Landwirtschaftliches.**

**Texas Ernten.** — Der Intelligencer erwähnt die Ernte, sich nicht allein auf den Mais- und Baumwollbau zu beschränken, sondern mehr Getreide- und Futterfrüchte zu bauen. Er sagt, Judge Hancock habe seit mehreren Jahren ausgeführt, daß der Mais- und Baumwollbau ein ähnliches Geschäft sei. Er habe es mit Weizen und Gerste versucht. Der Erste sei gut geraten und die Letztere habe 40 Bushel auf dem Acker gebracht. Wenn man die Frucht und das Stroh zusammenrechnet, so ist dies eine bessere Ernte, als der Mais bringen kann. Diese Fruchtarten fangen den Boden nicht so aus, halten sich besser und kosten weniger Handarbeit, da man bei ihnen die verbesserten Mah- und Dreschmaschinen anwendet.

Judge Paschal verurtheilt es mit ein paar Acker Lutzerne. Sie geriebt gut, lieferte eine Winterweide und zuletzt 5 Tonnen Heu auf dem Acker und zwar für 7 auf einander folgende Jahre, ohne von neuem besät werden zu sein.

Vor 2 Jahren besäte Jas. H. Raymond 5 Acker mit Lutzerne. Er fütterte damit 2 bis 3 Pferde und eben so viele Milchkühe und Kalber während des ganzen Winters und dann stand im Frühling die Lutzerne fast noch zu üppig. Er sparte mit diesem Heu 8200 für Winterfutter und während des Sommers lieferte es ihm noch 20 Tonnen Heu. — Kleinmüthige Thiere mögen einweisen, daß wenn Jedermann Geröllstein bauen, dann kein Markt für dieselben sein würde. Hierauf gibt es mehrere Antworten. In unserer Nachbarschaft haben Herrn grün-weißen Weizen geschnitten und in Austin verkauft, wozu sie \$30—40 vom Acker lösten und jetzt fauren sie, daß sie Nichts machen können. — Die Kaufleute in Austin verkaufen nun ungefähr für 200,000 Weizenmehl, so wie eine große Quantität geräucherter Speck. Unser Käse und Butter, unser getrocknetes Aind- und Hirschkäse könnte eben so gut in Texas zubereitet werden. Noch keiner unserer Farmer hat die Vorteile der Stallmähne von Oben und die Fütterung von Schweinen innerlich kennen gelernt. Eine Milchviehherde könnte leicht werthvoller sein, als eine kleine Baumwollpflanzung.

Wenn das Volk hier erst einmal gelernt haben wird, daß unsere besten Jahreszeiten der Winter und das Frühjahr und nicht der Sommer ist, daß unser Land für Cerealien und Heerden bestimmt ist und nicht für Mais und Baumwolle, dann wird es seinen Feldbau verändern und sich dabei wohlhabender, weiser und glücklicher fühlen.

Die Illinois Staatszeitung vom 24. April veröffentlicht eine von Jefferson, Cook County, Ill., unter dem 20. April datirte Zeitschriftliche gewisser L. George Albin, in dem das freie Land keine rosenfarbigen Launen und Erinnerungen erweckt hatte.

Wir glauben, daß in den letzten so schlechten Erntejahren, hier im Westen von Texas das Farmerleben dennoch nicht die traurige Gestalt dieser Illinoiser Zeitschrift angenommen hat, obwohl man viele Farmer hören konnte, die in Texas verzweifeln und fast jeden anderen Staat der Union zum unfernen vorgehen. Die durchgängig besseren Preise, die hier für Ackerbauprodukte bezahlt werden, die Leichtigkeit, mit welcher man hier Viehzucht betreiben kann und das milde Klima, in dem man weiter für einen langen Winter vorzuziehen hat, noch während desselben von der Arbeit im Freien abgehalten wird, geben die Erklärung, weshalb das Farmerleben hier leichter ist, wie im Norden der Staaten. Doch lassen wir jetzt unsern Illinoiser Farmer sprechen:

„Der Farmer führt das schönste und vergnügteste Leben“, sagt der Städter. — Ueber diesen Punkt nehme ich mir die Erlaubnis einige Zeilen an Sie zu schreiben, und ich werde hoffen, daß Sie denselben ein Plätzchen in den Spalten ihres vielgeschätzten Blattes gönnen. In welcher Beziehung soll der Farmer so glücklich leben? Macht er vielleicht so viel Geld, oder braucht er nicht so hart zu arbeiten, wie der Städter? Meine Meinung ist, daß sich kein Mensch so plagen muß wie grade der arme Farmer. Des Morgens sobald der Hahn kräht, muß er auf den Hüfen sein, und hat sich schon müde gearbeitet ehe der Städter aus dem Bett steht.

Der Kaufmann, der Ledebener, der Handwerker, und selbst der gewöhnliche La-

gelöhner freut sich der süßen Stunden des Schlafs, bis ihn vielleicht 4 nach 6 die Glocke zum Aufstehen weckt. Dann steht er gemütlich auf, neben seinem Bette steht das Nachtschöpfchen, mit Wasser und 3 auydlich versehen. Er wäscht sich, an der Wand hängt ein Spiegel nebst Kamm. Er tritt hinzu, kämmt sich, dreht seinen Schnauzbart (wenn er einen hat) nach beiden Seiten, mittlerer weile schelt es zum Frühstück; dieses besteht aus verschiedenen Sorten Fleisch, nebst Gemüsen fast jeder Art und Kaffee, wobei er sich Zucker nach Belieben nehmen kann. Dann kommt zum Nachtschöpfchen noch verschiedenes süßes Gebäck u. s. w. Nachdem er sein Frühstück eingenommen, geht er seinen Geschäften nach.

Um 12 Uhr gebietet ihm die Statuette einzuhalten. Er marschirt hierauf zum Hofhaus oder zur Heimath, wo ihn ein dampfendes Mittagmahl erwartet. Um 1. Uhr ruht ihn dieselbe Glocke zu seinem Posten und um 6 Uhr Hierob. Nachdem er sein Abendbrot verzehrt hat, kann er sich in den mühsigen Stunden Vergnügen nach Belieben machen. Schauen wir zurück was der Farmer in dieser Zeit thut. Nachdem er Morgens 6—12 Rübengemälten, seine Schweine und Pferde gefüttert und manchmal auch eine Ladung für die Stadt gemacht, ruft ihn ungefähr um 6 Uhr die Hausfrau zum Frühstück; und woraus besteht es? Der reichere Farmer hat vielleicht das Glück, Biskuit nebst Kartoffeln auf dem Tisch zu sehen, wobei er noch manchmal einen Schmelz Kaffee, der ärmerer findet einen Matschuchen nebst einer großen Schüssel Kartoffeln und neben dem Teller steht ein Glas Wasser, denn Kaffee kommt ihm nicht zu gut und sollte er letzteren je haben, so fehlt ihm der Zucker. Dann geht das Essen los, und einer seinen Stadtdame würde angst und bange werden, wenn sie zusehe wie es dem Menschen schmeckt, denn die Kost ist mager der Mann hungrig und braucht eine große Portion. Des Mittags gibt es dann wieder Kartoffeln, auch manchmal Schrotbrat und Schweinefleisch, denn frisches Fleisch gibt es nur selten, — höchstens wenn der Mann in der Stadt gewesen und einen guten Verkauf gemacht hat. Zum Abendessen gibt es dann endlich „Mush and Milk“, welches gewöhnlich schon mit Dunkelwerden zubereitet wird; dann muß noch wie Morgens das Vieh gefüttert und die Kühe gemolken werden. Bis diese Arbeit vollendet ist, ist es gewöhnlich 8 oder 9 Uhr, dann fängt der arme Farmer ermattet auf seinem Stuhl nieder, und in kurzer Zeit kommt ihm der Schlaf. Das ist das schöne und vergnügliche Farmerleben! „Wird er auch für seine harte Arbeit und sein Darben bezahlt?“ ist die nächste Frage. Der Städter spricht, für die jetzigen Marktpreise kann der Farmer den Weizen geben, denn 80 Cents bis \$1 per Bushel ist dieser Preis. Ich will zugeben, daß dieser Preis sowohl für Producenten wie Konsumenten mäßig ist, wenn erseiner eine gute Ernte hat, aber wenn man bedenkt daß die Ernte bei weitem nicht so gut ausgefallen war, als man es vergangenen Sommer in allen Theilen ausgefallen, und der Acker nicht 30 Bushel gab, wie man hoffte, sondern man sich mit 20 begnügen mußte, so läßt sich ersehen, daß dabei sehr wenig herauskommt, und was brachte der Weizen und Hafer den Sommer zuvor? Kaum konnte der Farmer genug verkaufen, um seine hohen hohen Zinsen zu bezahlen, von Kleidung und dergl. gar nicht einmal zu reden. Ich kenne mehrere Farmer, die im selbigem Jahre Schulden auf Schulden machen mußten, weil die sie bis jetzt noch nicht abzutragen im Stande gewesen sind. Ihr werdet sagen, muß der Farmer grade Frucht allein geben, kann er nicht auch Gemüse und andere Vegetabilien pflanzen? Das kann er natürlich, aber was bezahlt man für diese? — Kaum genug, die Kosten es in die Stadt zu bringen, zu decken. Kartoffeln kosten freilich jetzt 30—40 Cents, aber man bedenke, welche Mühe sie kosten, und man wird finden, daß man sie nicht unter 50—60 Cents geben kann. Vor 2 Jahren konnte man Kartoffeln kaum verkaufen zu 10 Cents per Bushel verkaufen. Gartengewächse, als da sind: Kraut, rote und gelbe Rüben, Kohlrabi, Zwiebeln dergl., sind jetzt fast gar nicht zu verkaufen. Der Zufall brachte mich neulich dazu, daß ich einem Farmer eine Ladung von Letzteren perden half.

Wir kamen um 8 Uhr in die Stadt und sahen durch alle Straßen, in jedem Groceriers anfragend. Sobald man die Thüre öffnete, kommt einem der Inhaber wie eine Bachstelze entgegenflücht, nach dem Begehren fragend, in der Hoffnung dem Eintretenden

für einige Dollars von seinen Waaren aufzubringen, sobald man ihn fragt, ob er keine Zwiebeln laufe, ruzelt sich seine Stirn, er wendet einem den Rücken zu und der Deutsche brummt dann verächtlich: „Nein! Ich möchte Ihnen gern welche verkaufen“, der englische schreit aus vollem Halse: „not today!“ So führen wir dann die Straße auf und ab bis 2 Uhr. In diesen 6 Stunden hatten wir 3 Sätze Zwiebeln verkauft, einen zu 45 Cents das Bushel, den anderen zu 40 und den dritten zu 3 Schilling. Jetzt bieten wir vor dem Laden eines Kaufmanns mit dem der Farmer gut bekannt war, und bei dem er gewöhnlich seine Waaren kauft. Die Pferde waren matt und wir beschloffen, wenn wir die Zwiebeln nur irgend los werden könnten, so sollten sie fort. Wir sagten ihm er müsse uns die Zwiebeln abkaufen wir würden sie nicht weiter fahren. „Was soll ich damit“, war die Antwort; „ich kann sie nicht brauchen, doch will ich Ihnen 1 Schilling per Bushel geben“. Nach langem Handeln kamen wir mit ihm überein für 20 Cents, doch mußten wir die Hälfte in „store-pay“ nehmen, wobei wir \$3 baares Geld bekamen. Nun bezahlte Einer aus diesen \$3 50 C. Zoll, Mittagessen für sich und seine Pferde und er kommt mit einem merkwürdigen Verhalten nach Haus. Beobachten Sie einmal die armen Bauern und Sie werden sehen, daß kaum ein ganzes Kleid auf ihrem Leibe zu finden ist, und das Wenige, was noch auf ihrer Blöße ist, besteht aus den größten und wohlfeilsten Stoffen, denn für ein ordentliches Gewand fehlen ihm die Mittel. Ich kann Ihnen mehr als 10 Rentente (Pachter) hier aufzählen, welche nach 4 bis 5jährigen Diensten sich \$150—200 mit harter Arbeit und Entbehren erspart hatten und dann etwas Land mietheten, um Gärtnerei zu treiben, wofür sie den hohen Preis von \$10—15 Dollar per Acker bezahlten müßen und nach 3 oder 4 Jahren war der Pächter ab, nichts in der Tasche, das Land und das sauer ersparte Geld, womit der Anfang gemacht wurde, war auch fort. Diese Alles befiel man in den Staaten ein glückliches Leben? Solche Schicksale soll mir geschehen werden! Ja, vor 4 und 5 Jahren da konnte man den Farmer glücklich preisen, denn da wurde ihm für seine Arbeit bezahlt. Und ich kann Ihnen mit ziemlicher Sicherheit prophezeien, daß sein Ausflühen in allen Theilen vorkommen wird, bis der Farmer besseren Absatz für seine Produkte findet.

Wo haben wir die Ursache zu suchen, daß Kleidung, Zucker, Syrup u. dgl. jetzt gerade so theuer, ja fast noch theurer ist, als vor der Krise? Im Süden sowohl als im Norden sind die Producte im Preise gesunken und Baumwolle und andere fällige Gewächse werden zu bedeutend billigeren Preisen verkauft! Wir haben daher die Meinung in Richmond als den Kaufleuten zu suchen, diese machen sich im Schwelge der Farmer und mässen Bankrott mit den Tausenden voll Geld. Ich konnte Ihnen noch mehr Beispiele schreiben, aber ich denke es ist genug für dieses Mal, und unterzeichne Hochachtungsvoll

**Die Excursion der westlichen Editoren.** In einer früheren Nummer haben wir schon der großartigen Einladung der Baltimore und Ohio Railroad Co. Erwähnung gethan, durch welche an mehr als 2000 weltliche Zeitungsetzern und ihre Väter freibildete zu einer Excursion nach Washington City, Baltimore und Mount Vernon ungeteilt wurden. Ein großer Theil der eingeladenen Editoren konnte freilich keinen Gebrauch von der Liberalität der Baltimore und Ohio Railroad und der mit ihnen in Verbindung stehenden Bahnen machen. — Außer den vielen andern Privilegien, welche die freie Presse hier im Lande genießt ist insofern diese großartige, freilich an alle weltlichen Editoren gerichtete Einladung zu einer freien Fahrt durch die läumlichen Ver. Staaten wieder ein erfolgreiches Zeugniß, zu welcher Macht und Anerkennung die freie Presse, des Volks Stimme, in unserer Republik gelangt ist.

Für alle eingeladenen Editoren, welche am 4. Mai sich in Wheeling einfanden, es waren ihrer über 200, wurde ein eigener Eisenbahnzug gestellt, welcher an allen merkwürdigen Orten anhielt. Der Zug bestand aus 10 Wagen, von welchen jeder über 50 Fuß lang war. Einer der Wagen war ausschließlich für Kinder bestimmt, ein anderer war mit lauten Rednern und politischen Editoren ohne Ladies besetzt, ein dritter enthielt bloß deutsche Editoren, ein vierter enthielt ältere und ehrwürdige Editoren und ihre Frauen u. s. w. Auf dem ganzen Weg nach Baltimore war diese Excursion der Editoren einem Triumphzug ähnlich und wurde in den Städten mit Enthusiasmus und Ehrenbezeugungen, mit Paraden und Kanonenschüssen empfangen. Den bumerzischen Empfang beim alten Su. anan haben wir schon früher erwähnt.

Ueber diese Excursion der Editoren wird von der Baltimore und Ohio Railroad Compagnie ein eigenes Werk veröffentlicht werden.

den, in welchem alle Artikel der Eingeladenen über die Annehmlichkeiten und Vortheile dieser Bahn enthalten sind. — Wenn Europäer in dieser großartigen Weise von grenzenloser Güte und Empfehlung vertrieben, nur einen geringen Hundtag erkliden, so kann dem tiefer Blickenden nicht verborgen bleiben, daß man eben nur hier in America so viel davon sehen kann, um die öffentliche Meinung zu gewinnen, weil die öffentliche Meinung hier mehr wie irgendwo in der Welt die unbedingte Herrschaft führt. — will wir in Wahrheit ein souveränes Volk sind.

**Die japanische Gesandtschaft.** Die Japanesen wollen Waiding ton nicht eher verlassen, bis die Regierung die Vorbereitungen für ihre baldige Rückreise getroffen hat, sie sind misstrauisch und wollen nicht glauben daß die Niagara, die sie zu überbringen sollte, Besichtigungen erlitte, welche Reparaturen notwendig machen. Die Niagara wird nicht vor dem 7. Juli in See gehen können. Folgendes ist das Programm der Reise der japanischen Gäste; sie werden Valtiere am 5. Juni, Philadelphia am 7., die Niagara Fälle am 8., Albano am 14., Boston am 15., New York am 20. Juni beisehen, und in letzter Stadt sich circa eine Woche aufhalten.

**Die Gesandtschaft wünscht den vollständigen Anzug einer amerikanischen fashionablen Dame mit nach Hause zu nehmen.**

**Thermometerstände**  
der letzten Woche in New-Braunfels (nach Fahrten Zeit.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
Juni 7.	79	83	86
8.	78	86	85
9.	81	94	87
10.	79	98	90
11.	76	98	89
12.	80	99	89
13.	78	96	86

**Die große Anzahl und die Bedeutsamkeit der Vertrauensleute haben lange schon das Nachdenken der Kreisbesitzer. Einige dieser Handwerker sind für Schmarotcher angesehen worden und man überließ die Patienten ihrem langsam heran kommenden Tode ohne Hoffnung und ohne ärztliche Hülfe. Dies wird nicht länger der Fall sein. Es ist ein Mittel entdeckt worden, welches alle Krankheiten heilt, die ihren Sitz in der Leber haben. Dr. Williams' Pink Pills präparirt von Dr. Williams in Pittsburg werden direct auf die Leber und verdrängen alle aus ihr entstehenden Krankheiten, sie machen das die anreize Quelle verfließt, aus der sie entstehen.**

**Anzeigen.**  
**Farmer-Gesellschaft.**  
Den Mitgliedern obigen Vereins diene hiermit zur Nachricht, daß die nächste Versammlung am letzten Sonntag in diesem Monat bei Hrn. Valentin Horne stattfinden wird. Der Präsident der Gesellschaft.

**Lehrer-Gesuch.**  
In Guadalupe Co., 2 Meilen unterhalb Schumannville, wird ein Lehrer gesucht. Darum Anstreichende mögen sich sobald als möglich beim unterzeichneten Schulverwalter melden. — Den 5. Juni 1860.  
H. Kraus, H. Hoffmann, H. Mund.

**ESTRAY-NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by Adolph County of Comal, } Hang and estrayed before Justice Julius Horns a dark brown spanish horse almost black, thirshen hands high, about 8 years old, branded left hip about

**ESTRAY-NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by John M. Blanco County } Green and estrayed before A. V. Gates, Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 1 two head of oxen (to wit) one a dark brindle with both horns sawn off near his head, marked sawlow fork in the right ear and underbit in the left, 17 neded 8 H. 8 or 9 years old. The other red with dark head, marked crop and underhalf crop in each ear, branded thus 99 on the right hip and about 7 or 8 years old. Appraised at fifty dollars by J. B. Johnson and Win Rice on the 30th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY-NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by Jacob Blanco County } Watson, Commissioner of Blanco County for the use of said county a yellow Claybank horse, blaze face, branded on the left hip with a spanish brand and on the right shoulder thus A.M. about 14 1/2 hands high and 7 years old. Returned to me as the law directs this 22nd day of May A. D. 1860.

**ESTAY NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by M. H. County of Blanco, } Davidson and estrayed before Christopher Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 three head of horses (to wit) a bay horse 12 or 14 years old, about 15 hands high, 16 1/2 hind foot white, small saddle marks no brandis perceivable, appraised at fifty dollars one sorrel mare and colt, the mare 3 years old, hind feet and lips white, ear in the forehead and on the nose, branded J D on the left shoulder and U on the right shoulder, appraised at sixty five dollars by M. J. Minor and Z. Westfall on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by Wm. G. County of Blanco, } Sanson and posed as estrayed before James M. Patton an seeing Justice of the peace in and for said county Precinct No. 4 three head of horses (to wit) one iron gray horse 5 years old, 14 hands high, branded on the left hip (L) Al-o o-o small bay mare, supposed to be ten years old, two spanish brands on the left thigh, left forehead and right hindfoot white, small blaze in the face; one bay horse, colt, one year old with one yearling. The gray horse valued to sixty five dollars and the mare and colt together valued to sixty dollars by Sam. S. Johns and S. B. Patton sworn appraisers before me this 23rd day of April 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY-NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by John M. Blanco County } Green and estrayed before A. V. Gates, Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 1 two head of oxen (to wit) one a dark brindle with both horns sawn off near his head, marked sawlow fork in the right ear and underbit in the left, 17 neded 8 H. 8 or 9 years old. The other red with dark head, marked crop and underhalf crop in each ear, branded thus 99 on the right hip and about 7 or 8 years old. Appraised at fifty dollars by J. B. Johnson and Win Rice on the 30th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY-NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by Jacob Blanco County } Watson, Commissioner of Blanco County for the use of said county a yellow Claybank horse, blaze face, branded on the left hip with a spanish brand and on the right shoulder thus A.M. about 14 1/2 hands high and 7 years old. Returned to me as the law directs this 22nd day of May A. D. 1860.

**ESTRAY NOTICE.**  
The State of Texas, } Taken up by M. H. County of Blanco, } Davidson and estrayed before Christopher Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 three head of horses (to wit) a bay horse 12 or 14 years old, about 15 hands high, 16 1/2 hind foot white, small saddle marks no brandis perceivable, appraised at fifty dollars one sorrel mare and colt, the mare 3 years old, hind feet and lips white, ear in the forehead and on the nose, branded J D on the left shoulder and U on the right shoulder, appraised at sixty five dollars by M. J. Minor and Z. Westfall on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by Wm. G. County of Blanco, } Sanson and posed as estrayed before James M. Patton an seeing Justice of the peace in and for said county Precinct No. 4 three head of horses (to wit) one iron gray horse 5 years old, 14 hands high, branded on the left hip (L) Al-o o-o small bay mare, supposed to be ten years old, two spanish brands on the left thigh, left forehead and right hindfoot white, small blaze in the face; one bay horse, colt, one year old with one yearling. The gray horse valued to sixty five dollars and the mare and colt together valued to sixty dollars by Sam. S. Johns and S. B. Patton sworn appraisers before me this 23rd day of April 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots on the left shoulder, some white on the left hind foot, 11 and on the left ribs thus (ear) marks crop off the left and upper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Wm. J. S. Johns and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

**ESTRAY NOTIC E.**  
The State of Texas, } Taken up by M. J. County of Blanco, } Minor and estrayed before C. Fruit Justice of the peace for Blanco County Precinct No. 2 two work oxen (to wit) one large yellow and white speckled ox, 10 or 12 years old, branded J L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear figured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with white spots

**Anzeigen.**  
**Ungarweine**  
directer Importation.  
Weisse Carlowitz,  
Pest,  
Nesselbich,  
Rothweine,  
Carlowitz,  
Bilampi,  
Erlauer,  
zu billigen Preisen beim Duxend und bei der Flasche.  
Neu-Braunfels, 29. März 1860.  
31  
**F. Mourreau.**

Im Verlag von Friedr. Gerbard in Neu-York ist erschienen:  
**Alexander v. Humboldts Briefe an Barnhagen.**  
Wohlfeile Ausgabe in einem Bande.  
Preis nur 60 Cts.  
Seit Jahren ist kein Buch erschienen, welches so großes Aufsehen erregt hat, wie dieses. Humboldt hat in den Briefen an seinen vertrauten Freund Barnhagen seine geistlichen Gedanken über öffentliche Zustände, über Politik und Kirche niedergelegt. Unmittelbar nach seinem Erscheinen wurde es erschöpft, aber auf Reclamation von Prinz-Regenten von Preußen wieder freigegeben, und seitdem hat es in vier Wochen 4 Auflagen erlebt.  
Außer den Briefen Humboldts an Barnhagen enthält das Buch noch eine Menge Notizen aus Barnhagens eigenhändigem Tagebuch über mündliche Äußerungen Humboldts an ihn; und ferner enthält es Briefe an Humboldt von den hervorragenden Persönlichkeiten dieses Jahrhunderts.

**Feuerpumpen! Pumpen!**  
**Hydraulic Rams.**  
Der Unterzeichnete ist Agent für die berühmte Fabrik der Herren Cowing & Co., Seneca N. Y., und ist derselbe bereit unter denselben Bedingungen und zu eben so billigen Preisen, wie die Fabrik selbst, die Bestellung auf obige sehr nützliche Artikel zu nehmen. Preise und Abbildungen sind bei ihm einzusehen.

**J. A. Staehel.**  
Einige Kisten von 20 Dollars aufwärts erhält wieder und 100 Stück, aus 4 der besten Fabriken, erachtet im Laufe des Sommers. Die Dosen werden garantiert.

**J. A. Staehel.**  
Ein gutes Assortiment Stadtblatt und deutsche Hosen von 35 Cents bis zu 1 Dollar vorrätig.

**J. A. Staehel.**  
Ihnen seinen Kunden und dem Publikum zu ergehen, daß er auch in diesem Jahre fortfahren wird seine Geschäftsfreunde zu bedienen.  
Er ersucht allen Lesenden, die noch nicht seine Kunden sind, daß sie vorab von Waaren in jeder Branche wieder durch Mannigfaltigkeit noch Quantität von irgend einem Store hier oder der Umgegend überlassen und er sich Alle, die am Plage ihre Einkäufe machen, sein Lager einzusehen, indem er billige, feste Preise und liberale Bedingungen bietet.

**J. A. Staehel.**  
Schon seit Jahr und Tag werden verkauft:  
Kattune zu 8, 10 und 12 Cts. pr. Yard.  
Geflechte und ungeflechte Domestics zu 8, 10, 12, 15 und 20 Cts. pr. Yard.  
Hofenzeuge von 1 1/2 Cts. zu 8 1/2 Cts. pr. Yard.  
Gute Mannschäfte mit einfacher und doppelter Sohle zu \$1.50 und aufwärts.  
Gute Frauenchuhe \$1 und höher.  
Hüte von 50 Cts. bis 80  
und alle anderen Artikel im Verhältniß von 12

**J. A. Staehel.**  
Gnade Treff  
A. J. Green  
**Dreiß & Groos,**  
General- und Agenten.  
Die Unterzeichneten haben unter eigener Firma eine Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen Land- und Stadt-Eigentum in Commission; kaufen, verkaufen und leihen Texas Land-Certificates und Certificates in Silber u. Silber-Geld, befragen Patente, Titel u. kaiserliche Tarn an kaiserlichen und befragen überhaupt alle in dieses Geschäft einschlagende Geschäfte prompt und billig.  
Neu-Braunfels, den 1. März 1859.  
Gustav Dreiß,  
J. J. Groos.

**Robt Bechem,**  
öffentlicher Notar und Landagent,  
Agent der Feuer-Versicherung-Gesellschaft Aetna u. Hartford, Conn., übernimmt Commission-Geschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Invasos u. s. w.

**And. du Menil**  
(Seguinstraße, früher C. Blügers Store)  
empfehlen sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten u. c. zu den billigsten Preisen.  
Unterzeichnete haben die Agentur der H. H. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen, eine große Auswahl von den schönsten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Läden, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.  
Indianola Februar 20. 1859.

**Guadalupe Hotel**  
— und Stage-Office.  
Marktplatz, Neu-Braunfels.  
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Abtheilung für Herren und ein besonderes für Damen, befehligen einen größeren Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit überwachender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenreusen.  
Einschließlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt.  
F. Schmitz  
Reitsperde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden.

**W. Wegel,**  
Seguinstraße, Neu-Braunfels,  
empfehlen dem Publikum sein wohlfortirtes Lager von  
**Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan**  
zu den billigsten Preisen.

**Administration Notice.**  
The State of Texas. — County of Comal.  
The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County Administrator of the estate of Maria Mengdehl widow divorced Wallis deceased late of said county.  
Notice is therefore given to all persons having Claims against said estate, to present them to the undersigned duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are requested to make immediate settlement.  
New-Braunfels, 7th May 1859.  
JOHN M. NGDEHL, Administrator.

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist von heute ab die Partnerschaft der Firma Conrads u. Hestter aufgelöst und wird das Geschäft von dem früheren Inhaber, G. Conrads, wieder allein fortgeführt.  
Neu Braunsfels, den 1. November 1859.  
**G. Conrads, H. Hestter.**

**Terass Familien-Medizinen,**  
bereitet von  
**W. S. Eliot & Co.,**  
Houston, Texas.

Die Hygienic Panacea,  
ein Erleichterungsmittel für Colic, ausschließlich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein untrügliches Mittel gegen gallige Fieber, Leberleiden, nervöse Kopfschmerzen u.  
Preis \$1 die Flasche.

**Eliots Texas Leber-Pillen,**  
besser als alle andern jetzt gebrauchten Paracetamol. Preis 25 Cts. die Schachtel.

**Eliots berühmte Hustenmixture**  
Das vortheilhafteste Mittel gegen Husten und Lungenbeschwerden u.  
Preis 25 Cts. das Glas.

**Eliots Diarrhoe-Mixtur.**  
Dieses Mittel ist unübertroffen als Medizin gegen Durchfall, Colic, Cholera u.  
Preis 25 Cts. das Glas.

**Dr. Roberts Fieberpillen,**  
ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber.  
Preis 75 Cts. die Schachtel.

**Eliots Texas-Wurmmittel,**  
ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Würmer bei Kindern zu vertreiben.  
Preis 25 Cts. die Flasche.

Die oben genannten Medicinen sind zu haben bei den Agenten  
Köster u. Zolle, Neu Braunfels

**Neue Apotheke**  
von  
**Köster & Zolle.**  
Verkauft im Hause des Herrn Väter Hermann.  
Die Unterzeichneten, welche unter eigener Firma sich aufstellen, bitten hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von Neu York und Deutschland erhalten und ausgetauscht haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Neben einem vollständigen Assortiment von Apothekenwaaren und Patent-Artikeln haben sie auch Parfumerien, Fein- und in Oel, gefärbtes Feinöl, Zapan u. s. w. in reichlicher Menge, Zinnsachen, Zappato, Säge, Seife, Glycerin, Cacao, u. s. w. empfangen.  
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.  
Dr. med. Th. Köster,  
August 29. 1859.

**Verzeichnisse**  
der Verlagsverleiher von J. W. Thomas in Philadelphia.  
Gesammelte Werke, 6 Bände, elegant gebunden \$8.25  
Schillers sämtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden \$2.75  
Höchste Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden \$5.00  
Goethes sämtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden \$2.00  
28. Paines sämtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden \$3.00  
Bollners Reinen, elegant gebunden \$0.75  
Höchste Novellen, 1 Band, elegant gebunden \$1.25  
Höchste Novellen, (alle Bände illustirt) 3 Bände, elegant gebunden \$3.00  
Höchste Novellen, in 1 Band, elegant gebunden \$0.75  
— Barthelemy " " " " \$1.10  
— Inverley " " " " \$1.00  
— Zule " " " " \$1.25  
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant gebunden \$2.50

**Neue Ausgabe**  
von  
**Höchste Novellen und Dichtungen**  
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei  
J. W. Thomas, Philadelphia.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,**  
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coleman und Co. Philadelphia, bei  
**S. Aken, Indianola.**

**BOOKS and STATIONARY.**  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek  
von  
**Julius Berends,**  
San Antonio.

**Theodor Dswald,**  
Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries  
Galveston, Texas,  
führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Raußmann & Kläner,**  
Galveston, Texas,  
Commissions-Geschäft,  
Wesohlfür Deutschland.

**Menger Hotel,**  
Maino Plaza, San Antonio.  
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.  
Er sammelt sich, seinen Zweck, durch Erleichterung eines Gasthofes im Stande in San Antonio einzulassen, längst gefühlten Bedürfnisse abzuheben, gut durchzuführen zu haben und wird sich bestreben, durch die beste Bedienung, auszuführende Speisen und Getränke und den bequemen Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.  
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, solid und luftig gebauten Miethshaus errichtet für die beste Bourgeoisie und die antwortungsvolle Pflege wird jederzeit gewahrt sein.  
Kommt und sehet, und ich hege keinen Zweifel, daß ihr wiederkommen werdet und ich sehr erfreut sein werde.  
W. A. Menger.

**H. Runge u. Co.**  
COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS,  
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.  
S. & Z. Agent. J. J. Pösterlein.

**Heyck u. Helferrich,**  
Expeditors- und Commissions-Geschäft,  
Lavaaca, Texas.  
Einfassungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt.

**Neue Apotheke**  
von  
**Köster & Zolle.**  
Verkauft im Hause des Herrn Väter Hermann.  
Die Unterzeichneten, welche unter eigener Firma sich aufstellen, bitten hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von Neu York und Deutschland erhalten und ausgetauscht haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Neben einem vollständigen Assortiment von Apothekenwaaren und Patent-Artikeln haben sie auch Parfumerien, Fein- und in Oel, gefärbtes Feinöl, Zapan u. s. w. in reichlicher Menge, Zinnsachen, Zappato, Säge, Seife, Glycerin, Cacao, u. s. w. empfangen.  
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.  
Dr. med. Th. Köster,  
August 29. 1859.

**Verzeichnisse**  
der Verlagsverleiher von J. W. Thomas in Philadelphia.  
Gesammelte Werke, 6 Bände, elegant gebunden \$8.25  
Schillers sämtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden \$2.75  
Höchste Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden \$5.00  
Goethes sämtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden \$2.00  
28. Paines sämtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden \$3.00  
Bollners Reinen, elegant gebunden \$0.75  
Höchste Novellen, 1 Band, elegant gebunden \$1.25  
Höchste Novellen, (alle Bände illustirt) 3 Bände, elegant gebunden \$3.00  
Höchste Novellen, in 1 Band, elegant gebunden \$0.75  
— Barthelemy " " " " \$1.10  
— Inverley " " " " \$1.00  
— Zule " " " " \$1.25  
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant gebunden \$2.50

**Neue Ausgabe**  
von  
**Höchste Novellen und Dichtungen**  
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei  
J. W. Thomas, Philadelphia.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**  
Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cents oder \$2.50 p. Jahr.  
Eine Vorauszahlung wird kein Blatt verschickt.

In meinen Verlage erscheint und wird Ende October verschickt ein  
**Großes Prachtblatt**  
zur Erinnerung an die am 10 November d. J. in der ganzen Union zu begehende **Schillerfeier.**  
Dieses Blatt, dessen Ausfertigung ich ohne Rücksicht auf die Kosten den tüchtigsten Kräften anvertraut habe, wird eine treffliche Zierde für jede deutsche Wohnung und für jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24 Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, geschmackvoll geordnet und gruppiert, Hauptmomente aus Schillers Werken dar, und zwar aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisenhammer, Handschuh, Taucher und Glöckchen. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach dem bekannten Langenschen Bilde (dem anerkannt besten, welches existirt) gearbeitetes Portrait Schillers, und unter diesem, als Grund- und Schlussstein des Ganzen, befindet sich Schillers Geburtshaus in Marbach.  
Ich habe keine Kosten gespart, um ein wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich den Preis auf nur \$1.50 stelle, so war eben dieß nur in der Erwartung eines großen Absatzes möglich.  
Die Verfertigung beginnt am 20. October, und da die Exemplare in der Reihenfolge expedirt werden, wie die Bestellungen eintreffen, so bitte ich um baldige Bestellung.  
New York, den 10. Sept. 1859.  
Friedrich Gerbard.

**Thomas H. Stribling, A. Dittmar,**  
Stribling & Dittmar,  
San Antonio, Texas Co.  
**Rechtsanwälte,**  
practiciren in den Counties Bexar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW and LAND AGENT,  
Comfort, Kerr Co. Texas,  
wird practiciren in den Counties Gillespie, Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.

Beim Unterzeichneten ist immer Jeder für Sattler, Schuhmacher und Sattler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tiger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.  
**G. Meuffer,**  
Leb- und Weingeber.

**Consular-Agentur.**  
Houston, Texas.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.  
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.  
Wm. Anders.

**Franz Mourreau,**  
Neu-Braunfels,  
Herzoglich Nassauischer Consul für Texas.  
Händler in:  
Lebe, emittelt aller Art,  
Weinen und Cigaren in vollständiger Auswahl,  
Cigaren, Tabak und Kautabak,  
Ausfärbemitteln in allen passenden Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
Herzigen Kleidungsstücken und Blankets,  
Kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Eisenblech und Oelen, Harz, Terpentin,  
Fensterglas und Glasierlein,  
Schuhen und Zin,  
Tücheln und Schuhabstücken,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren.

**Deutsche-englische**  
**Patent-Agentur,**  
Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Kunden für:  
Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentfähigkeit von Erfindungen, Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,  
Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beantragten oder bereits vorverworfenen Patentgesuchen vor den "Examiners", vor dem "Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.  
M. C. Grigner.  
(Weitere Auskunft erteilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

**San Antonio Hotel,**  
Friedrichsburg, Texas.  
Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.  
J. H. Specht.

**Land. Land. Land.**  
Folgende werthvolle gut gelegene Ländereien sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.  
1. Comal County:  
16 Acker Land an beiden Seiten der Kirche in Neuherrn, 15 Acker, 15, 17, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 Acker, in guter Cultur, in Cultur und mit Brunnen.  
160 Acker in 2 neben einander liegenden Locationen an der Guadalupe oberhalb Grimes (Gumming), ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.  
160 Acker survey Nr. 528, an der Südküste der Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen S. Schurz und Demijohn Bend.  
400 Acker survey Nr. 322, am Cibola, ungefähr 15 Meilen von Neu-Braunf., an J. Spring grenzend.  
160 Acker survey Nr. 438, am Cibola, 16 Meilen von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 100 Acker.  
808 Acker survey Nr. 323, am Cibola, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen Georg und Edward Böhler.  
300 Acker survey Nr. 415, am Cibola, 19 Meilen von San Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels, nahe bei Kadelmader und Boges, halb in Comal, halb in Bexar County.  
441 Acker grenzend an das Schulland, zwischen S. Adams u. Fr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels.  
2 Bexar County, am Cibola:  
467 Acker survey Nr. 416, 18 1/2 Meilen von San Antonio in der Nähe von Kadelmader und Boges.  
563 1/2 Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San Antonio, grenzend an Kadelmader.  
1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San Antonio grenzend an Nr. 417.  
797 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Stadt zu Neuherrn Farm.  
543 1/2 Acker survey Nr. 420, 19 1/2 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach Neuherrn Farm führt über dieses Land.  
807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San Antonio grenzt an 420.  
240 Acker survey Nr. 422, 20 1/2 Meilen von Neu-Braunfels an Nr. 421 grenzend.  
100 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San Antonio an Nr. 423 grenzend.  
797 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-Braunfels, an obige grenzend.  
610 Acker survey Nr. 425, 20 1/2 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 424.  
160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 425.  
738 Acker survey Nr. 427, an der Salado 7 Meilen nördlich von San Antonio, zwischen Neu-Braunfels und Friedrichsburg, Road, grenzend an Troncoso eigene und an Geeler.  
3 Travis County:  
1176 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen oberhalb der Mündung der Ocean Bayou.  
Preis über all diese Ländereien garantiert von J. Land a.

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**Wesohlfür Deutschland.**

**DR. M'LANE'S**  
CELEBRATED  
**VERMIFUGE**  
AND  
**LIVER PILLS.**

WE beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to  
Dr. Chas. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.:  
**THE VERMIFUGE,**  
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

**THE LIVER PILLS,**  
For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c. In cases of  
**FEVER and AGUE,**  
preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivalled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,  
**FLEMING BROTHERS,**  
PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to  
**FLEMING BROS. Pittsburg, Pa.**

P. S. Dealers and Physicians ordering from either distinctly, and take note that Dr. M'Lane's, prepared by Fleming Bros. Pittsburg, Pa. To those wishing to procure a trial, we will forward per post paid to any part of the United States, one box of Pills for three-cent postage stamps, or one trial of Vermifuge for four-cent postage stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.

**THE JOB PRINTING OFFICE**  
OF THE  
**"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"**  
is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz.:  
Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

**Die**  
**Buchdruckerei der Neu-Braunf. Zeitung**  
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckerarbeiten, als  
Anschlagzettel,  
Handbills,  
Abdruckarten,  
Blanc Deeds u.  
zu den billigsten Preisen.

**Zur Nachricht**  
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunf. Zeitung umfasst 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von \$4 — fürs Jahr, \$2 — fürs Halb, und \$1 — fürs Vierteljahr. (83 in Vorauszahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind im Voraus zu entrichten.  
Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigengebühren haben sich gültig erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Verhelmann in Belleville Ill.; Herr in Coopers in Orange; Herr in Austin; Herr in Seguin; J. Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.